

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens
Herausgeber: Association suisse des électriciens
Band: 52 (1961)
Heft: 7

Rubrik: Communications ASE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

Zur Schmalbandverstärkung mit Transistoren

621.375.4.018.422

[Nach H. Beneking: Zur Schmalbandverstärkung mit Transistoren. NTZ Bd. 12(1959), Nr. 11, S. 543...546]

Bei der Dimensionierung einkreisiger Koppelschaltungen in Transistorverstärkern ist auf die folgenden Punkte zu achten. Erstens ist Leistungsanpassung anzustreben, zweitens müssen grössere Frequenzverwerfungen und Gütänderungen vermieden werden. Solche Änderungen sind möglich, weil die Wirk- und Blindwiderstände der Transistoren vom Arbeitspunkt abhängen und auch von der Betriebstemperatur beeinflusst werden.

Fig. 1 zeigt die zu untersuchende Schaltung, Fig. 2a die zugehörige Ersatzschaltung und Fig. 2b ein weiteres Ersatzschema, wobei ein idealer Übertrager vorausgesetzt wird und sämtliche Elemente auf die Primärseite transformiert wurden.

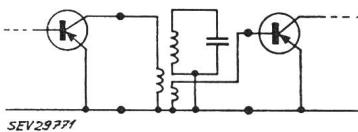


Fig. 1
Wechselstrom-Schaltbild der Schmalband-Verstärkerstufe

Die abgegebene Wirkleistung beträgt (Bezeichnungen siehe Fig. 2):

$$P_a = |u_a|^2 G_a$$

Die maximal abgabbare Wirkleistung beträgt:

$$P_{a\ max} = |i_0|^2 / 4 G_i$$

Sie tritt im Resonanzfall an G_p und G_a gemeinsam auf. Wenn die Kreisgüte Q_k gegeben ist und ein bestimmter Gütewert Q für die Gesamtschaltung gefordert wird, so gilt für die optimale Be- messung

$$G_p = G_i \cdot \frac{2 Q}{Q_k - Q}$$

$$G_a = G_i$$

$$P_{opt} = P_{a\ max} \left(1 - \frac{Q}{Q_k}\right)^2$$

Man bezeichnet diesen Fall mit Wirkanpassung. Die Verhältnisse sind in der linken Hälfte von Fig. 3a dargestellt. Das Über- setzungsverhältnis w_3/w_1 soll $\sqrt{G_i/G_a}$ betragen, während w_2/w_1 je nach Art der zu verwendenden Spule und des Kondensators zu wählen ist.

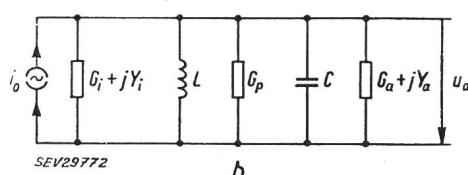
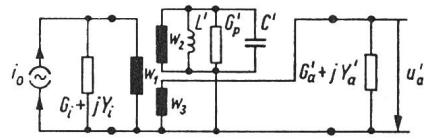
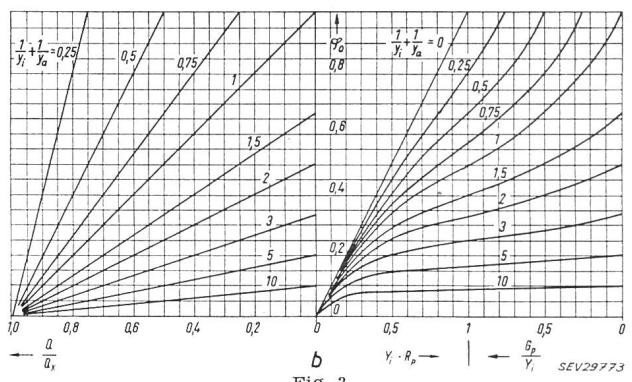
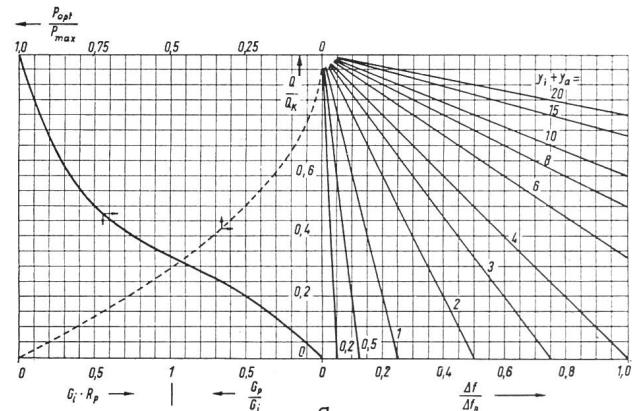


Fig. 2

Ersatzschaltung der betrachteten Verstärkerstufe

a allgemeine Ersatzschaltung; b auf den Verstärker-Ausgang bezogene Ersatzschaltung
 G_i, Y_i Ausgangs-Leitwert und -Admittanz der Transistorverstärkerstufe; G'_a, Y'_a Eingangs-Leitwert und -Admittanz der nachfolgenden Transistorverstärkerstufe; G_p, L, C Leitwert, Induktivität und Kapazität des Schwingkreises; G_p, L, C Leitwert, Induktivität und Kapazität des Schwingkreises auf den Verstärkerausgang bezogen

Die Werte Y_i und Y_a hängen bei Transistoren vom Arbeitspunkt ab und insbesondere bei geregelten Stufen können diese Änderungen starke Frequenzverwerfungen hervorrufen. Die Frequenzverwerfung die bei einer Änderung von Y_i und Y_a um 100% entsteht, betrage Δf , die Bandbreite der Gesamtschaltung Δf_B . Führt man die bezogenen Größen $y_a = Y'_a/G'_a = Y_a/G_a$ und $y_i = Y_i/G_i$ ein, so erhält man die in der rechten Hälfte von Fig. 3a dargestellten Verhältnisse.



Anpassungsverhältnisse

a Diagramm zur Wirkanpassung; b Diagramm zur Blindanpassung
 P_{opt}/P_{max} Verhältnis der optimalen Leistung zur maximalen Leistung; Q/Q_k Verhältnis der effektiven Güte zur Kreisgüte; $\Delta f/\Delta f_B$ Verhältnis der Frequenzverwerfung zur Bandbreite der Gesamtschaltung

$$y_i = Y_i/G_i; \quad y_a = Y'_a/G'_a; \quad \varphi_0 = \Delta f/\Delta f_B$$

Weitere Bezeichnungen siehe Fig. 2

Wenn die ermittelte Frequenzverwerfung zu gross ist, so könnte man darauf Q_k verkleinern. Dies ergäbe aber eine wesentliche Verstärkungsverminderung. Besser ist es, $\varphi_0 = \Delta f/\Delta f_B$ festzulegen und das Optimum von P_a bezüglich dem Verhältnis Q/Q_k zu suchen. Die optimale Dimensionierung ist in Fig. 3b dargestellt. Aus der linken Hälfte lässt sich der optimale Wert von Q_k , aus der rechten Hälfte der Wert G_p bestimmen. Die Anpassungsbedingung lautet

$$Y_a = Y_i$$

weshalb diese Dimensionierung als Blindanpassung bezeichnet wird. Die optimale Leistung beträgt

$$P_{opt} = P_{a\ max} \frac{4 \varphi_0^2}{y_i y_a}$$

Eine Änderung der Realkomponenten G_i und G'_a um 100%, die temperaturbedingt oder ebenfalls arbeitspunktmaßig auftritt, verursacht eine relative Gütänderung

$$\gamma_0 = \Delta Q / Q = 1 - (Q / Q_k)$$

Wird γ_0 vorgegeben, so lässt sich daraus Q/Q_k bestimmen. In diesem Fall ist somit für optimale Leistungsübertragung wieder Wirkanpassung zu wählen.

T. Brenig

Transistor-Tonfrequenzverstärker mit 2 W Leistung

621.375.4.029.4

[Nach W. D. Roehr: A Two-Watt Transistor Audio Amplifier. Trans. IRE, Audio Bd. Au-7(1959), Nr. 5, S. 125...128]

Um einen geringen Klirrgrad zu erreichen, benutzt man als Treiberstufe für den Endtransistor zweckmässigerweise einen Transistor in Emitterfolgerschaltung, welche den Vorteil niedriger Ausgangsimpedanz mit der Möglichkeit der direkten Kopplung vereinigt.

Wirkungsweise der Schaltung

In der Schaltung nach Fig. 1 bilden die beiden Widerstände R_1 und R_2 das Vorspannungsnetzwerk für den gesamten Verstärker, denn zufolge der direkten galvanischen Kopplung der beiden Transistoren ist der Arbeitspunkt des Ausgangstransistors vom Emittorstrom und damit vom Arbeitspunkt des ersten Transistors abhängig. Die Werte der beiden Widerstände werden durch R_6 und die erforderliche Stabilisation, sowie den gewünschten Ruhestrom des Endtransistors bestimmt. Im vorliegenden Fall von Germaniumtransistoren werden sie so gewählt, dass $U_{B1} \approx I_{C2} \cdot R_6 + 0,4$ ist, wobei mit 0,4 V der Spannungsabfall über der Basis-Emitter-Strecke angenommen ist. Der Kollektorreststrom $I_{c0'}$ in Q_2 übt keinen Einfluss auf die Stabilität des Arbeitspunktes aus, wohl aber $I_{c0'}$ in Q_1 . Ist der maximal zu erwartende Wert für $I_{c0'}$ für die höchste Arbeitstemperatur der Junction bekannt, so kann die erlaubte Änderung in U_{B1} für eine gegebene Stabilität errechnet werden; dadurch sind die Werte für R_1 und R_2 bestimmt.

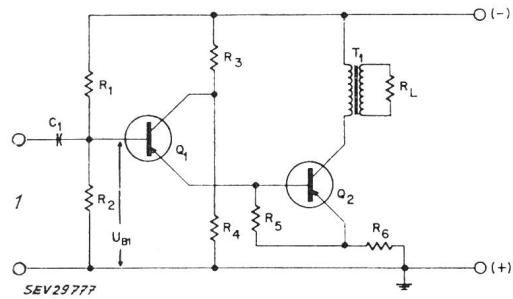


Fig. 1
Prinzipschaltung des direktgekoppelten Verstärkers
1 Eingang

Weitere Bezeichnungen siehe Text

Der Emittorstrom von Q_1 ist gleich dem Basisstrom von Q_2 plus dem Strom durch R_5 , so dass der maximale Wert des Emittorstroms von Q_1 dann auftritt, wenn als Q_2 ein Transistor mit niedrigem Verstärkungsfaktor verwendet wird. In Erkenntnis dessen werden R_3 und R_4 so gewählt, dass die minimale Spannung zwischen Kollektor und Emitter, U_{CE} etwa 1 V unterhalb dem auf-tretenden Spitzensignal liegt. Dieser Spannungssteiler erhöht die Stabilität wesentlich, indem Q_1 bei der kleinstmöglichen Spannung betrieben wird, woraus geringere Verlustleistung und $I_{c0'}$ folgen.

Da der Wert von R_6 weitgehend die Stabilität des Systems und ausschliesslich die zulässige Änderung in der Stromverstärkung von Q_2 bestimmt, ist dieser so zu wählen, dass sein Spannungsabfall gross ist verglichen mit den Änderungen der Basis-Emitter-Spannung, die zur Konstanthaltung des Emittorstroms über den erwarteten Temperaturbereich für den in Frage kommenden Endtransistortyp benötigt werden. Im allgemeinen wird ein Abfall von 1,5 V im Falle von Ge-Transistoren gute Stabilität sichern.

Der Widerstand R_5 dient dazu, den Kreis in Bezug auf $I_{c0'}$ in Q_2 zu verbessern. Der Reststrom $I_{c0'}$ bewirkt hier einige mV Verschiebung in U_{B2} , was dank der Stabilisierungswirkung von R_6 nur unbedeutende Änderungen im Strom von Q_2 zur Folge hat; hingegen erfolgt eine bedeutende Änderung des Stromes von Q_1 . Der Widerstand R_5 bewirkt ferner, dass der Strom in Q_1 über jenem Wert gehalten wird, bei dem Q_2 gesperrt würde. Dadurch wird verhindert, dass der durch $I_{c0'}$ in Q_2 verursachte Stromverlust die Ausgangsleistung herabsetzt.

Durch den Widerstand R_5 wird die Eingangsimpedanz, sowie die Leistungsverstärkung von Q_2 etwas reduziert; die Leistungs-

verstärkung «über alles» bleibt jedoch praktisch unverändert, weil die Eingangsimpedanz von Q_1 viel höher liegt als der Wert des durch die Vorspannungswiderstände eingeführten Parallelwiderstandes.

Der Modellverstärker

Ein nach Schema Fig. 1 aufgebauter Verstärker wurde unter Benutzung eines Treibertransistors Typ 2 N 652¹⁾ und eines Endtransistors Typ 2 N 376²⁾ gemäss Fig. 2 dimensioniert. Zur vollen Aussteuerung wurde am Eingang eine Signalspannung von 1,2 V bei einem Generatorinnenwiderstand von 1 kΩ benötigt; der Leistungsgewinn betrug 31 db.

Stabilität

Man kann den Kollektorreststrom $I_{c0'}$ als einer Konstantstromquelle entstammend betrachten, bestehend aus einer Spannungsbatterie mit hohem Innenwiderstand. Die sich hieraus für Fig. 2 ergebenden $I_{c0'}$ -Werte sind in Tabelle I angegeben. Ausgangsleistung, Verzerrungen und Stabilität werden durch die angegebenen $I_{c0'}$ -Werte praktisch nicht beeinflusst.

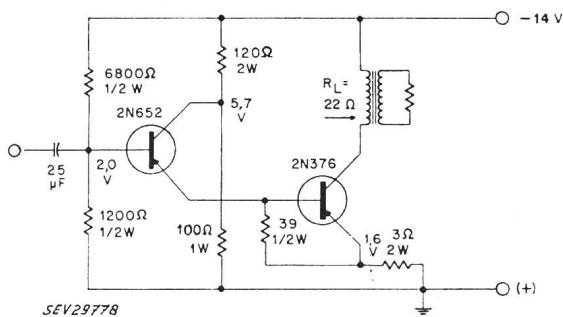


Fig. 2
Dimensionierte Schaltung des 2-W-Verstärkers

Kollektorreststrom $I_{c0'}$ -Stabilität

Tabelle I

Kollektor-Strom I_c bei	$I_{c0'} = 0$	Q_1	Q_2	$I_{c0'} = 120\text{ }\mu\text{A}$ in Q_1 und 2 mA in Q_2
$I_c Q_1 [\text{mA}]$	10,6	11,3	7,7	8,5
$I_c Q_2 [\text{mA}]$	510	550	520	560

Bei höheren Umgebungstemperaturen ist nebst der Erhöhung von $I_{c0'}$ auch die Veränderung des Spannungsabfalls der Emitter-Basis-Diode zu berücksichtigen; indem dieser geringer wird, erhöht sich der Emittorstrom. In Fig. 3 sind Ausgangsleistung und Kollektorruhestrom von Q_2 (2 N 376) in Funktion der Umgebungs-

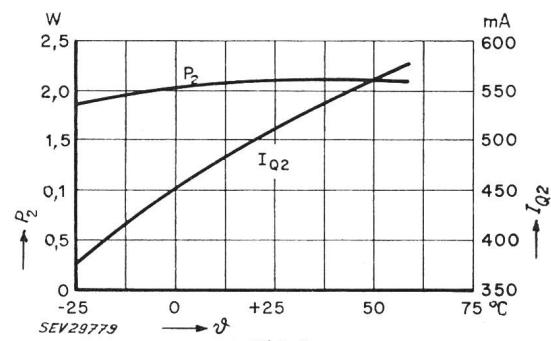


Fig. 3
Kollektor-Ruhestrom des Ausgangstransistors und Ausgangsleistung in Funktion der Umgebungstemperatur
② Umgebungstemperatur (° C); P_2 Ausgangsleistung; I_{Q2} Ruhestrom

¹⁾ Vorstufentransistor 2 N 652 (Ge, PNP), h_{21E} (α' , β) = 160 (100...250) bei $I_E = 1\text{ mA}$, $U_{CE} = 6\text{ V}$, 1000 Hz. Leistungsverst. = 46 db. Ähnliche Typen mit diesen Daten: OC 305 (OC 75).

²⁾ Endtransistor 2 N 376 (Ge, PNP), $h_{21E} = 60$. Leistungsverstärkung in Emitterschaltung = 35 db. NF-Ausgangs-Leistung Klasse A ca. 2 W. $U_{CB0\text{ max}} = 40\text{ V}$, $U_{CE\text{ max}} = 30\text{ V}$, $I_{C\text{ max}} = 3\text{ A}$. Ähnlicher Typ: 2 N 257.

temperatur ϑ gezeigt. Die Junction-Temperatur des Ausgangstransistors Q_2 lag etwa 25°C , jene von Q_1 etwa 10°C oberhalb der Umgebungstemperatur. Das Betriebsverhalten des Verstärkers zwischen -25°C und $+60^\circ\text{C}$ war einwandfrei. Bei $\vartheta = 60^\circ\text{C}$ liessen einige der untersuchten Leistungstransistoren Q_2 nicht mehr die volle Ausgangsleistung erzielen, da ein zu hoher Kollektorreststrom auftrat, der den Kollektorstrom von Q_1 auf einen ungenügenden Wert verschob.

Anstelle der angegebenen Transistoren können natürlich auch andere Typen gewählt werden. Für Q_1 gilt, dass insbesondere die Kurzschlußstromverstärkung (h_{21E}) höher als 75 liegen soll. Als Endtransistoren werden solche Modelle empfohlen, deren Daten ähnlich 2 N 376 sind.

Frequenzgang und Verzerrung

Beim Modellgerät betrug der Klirrgrad (Total aller Harmonischen) bei 1 kHz 0,25 % für 0,5 W; 0,43 % für 1 W; 0,7 % für 1,5 W und 1 % für 2 W Ausgangsleistung; bei 5 kHz waren die Werte: 0,3 % für 0,5 W; 0,5 % für 1 W; 0,8 % für 1,5 W und 1,7 % für 2 W; Angaben für höhere Frequenzen fehlen; Genauigkeit $\pm 20\%$. Der Frequenzgang ist in Fig. 4 gezeigt.

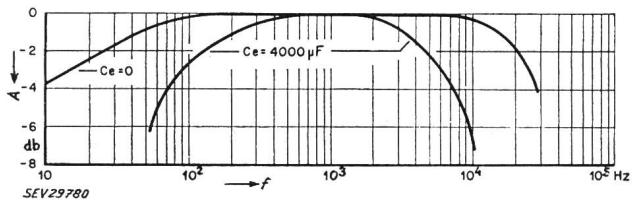


Fig. 4

Frequenzgang des Verstärkers nach Fig. 2 (0 db = 2 W)
A Amplitude; f Frequenz

In Fig. 5 ist die Ausgangsleistung bei einem konstanten Klirrgrad von 1 % in Funktion der Frequenz dargestellt. Der Halbwertspunkt der Ausgangsleistung wird bei 10 kHz erreicht, was als gut gilt. Die Verzerrungen bei tiefen Frequenzen sind nicht speziell angegeben, denn diese hängen ja sozusagen einzig von der Konstruktion resp. Qualität des Ausgangs-Transformators ab. Die Ausgangsimpedanz, von der Transformator-Primärseite her betrachtet, betrug 310Ω ; es empfiehlt sich daher eine Gegenkopplung vom Ausgangstransformator auf die Stufe vor dem Treiber vorzusehen.

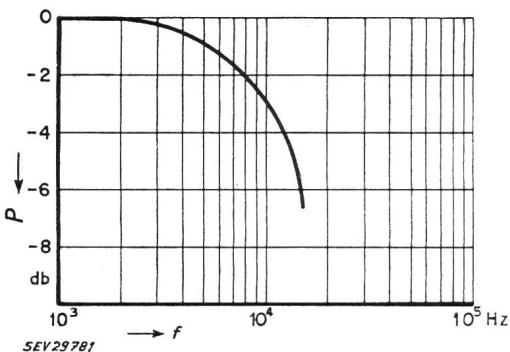


Fig. 5
Ausgangsleistung P bei 1 % totalem Klirrgrad (0 db = 2 W)
f Frequenz

Varianten

Die Totalverstärkung liess sich mittels eines Eingangstransformators T_2 (Fig. 6a) erhöhen. Die Anpassung an Q_1 lag bei etwa $15 \text{ k}\Omega$ Sekundärimpedanz; es konnte ein Gewinn von 12 db erzielt werden. Die Stabilität hinsichtlich I_{c0}' von Q_1 liess sich durch Reduktion der Werte von R_1 und R_2 verbessern. Da aber T_2 für hochwertige Wiedergabe von hoher Qualität sein muss und daher teuer zu stehen kommt, scheidet diese Lösung in der Praxis aus.

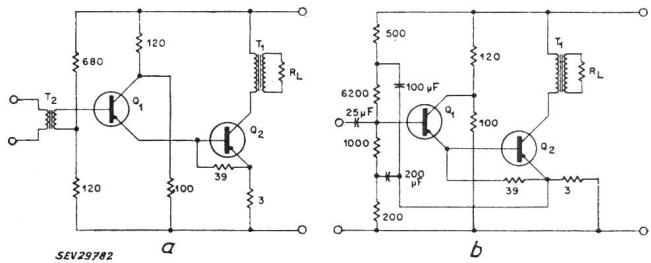


Fig. 6
Varianten a und b der Schaltung

Eine Verbesserung liess sich auch durch Reduktion des Nebenschluss-Effekts von R_1 und R_2 erzielen nach Schaltbild Fig. 6b. Hier muss die Gegenkopplungsspannung am Emitter von Q_2 abgenommen werden, da Q_1 keine zusätzliche Last erträgt. Der erzielte Verstärkungsgewinn betrug ca. 6 db auf Kosten eines um 50 % höheren Klirrgrades.

G. Lohrmann

Miscellanea

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Rodolphe Stadler 70 Jahre alt

Dr. h. c. Rodolphe Stadler, Ehrenmitglied des SEV, durfte am 4. April 1961 bei bester Gesundheit und mitten in voller geschäftlicher Tätigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Jubilaren und wünschen ihm noch viele Jahre fruchtbaren Schaffens.

Ein Rückblick zeigt uns ein Leben ausgefüllt mit Arbeit und Dienst an der Allgemeinheit. Nach erfolgreichem Abschluss an der Handelshochschule in Lausanne widmete sich Rodolphe Stadler vorerst dem Lehramt am Institut Schmidt in St. Gallen, an der Handelsschule Zürich und an der Handelsschule in Lausanne. Nach einem Aufenthalt in England wurde er als kaufmännischer Direktor in die Metallwerke Dornach berufen, um dann im Jahre 1923 die Generaldirektion der Kabelfabrik Cossonay zu übernehmen. In unermüdlicher Arbeit hat er dieses Unternehmen aus schwersten Anfängen zu einer der blühendsten Industrien der Waadt gemacht. Sein Weitblick und seine Begabung, die Menschen zur Zusammenarbeit zu führen, haben wohl veranlasst, dass manche waadtländische und eidgenössische Institution seine Dienste suchte. Es seien nur erwähnt seine Tätigkeit als Präsident der Association des industries vaudoises, des Conseil

de l'Ecole de Commerce, des Comptoir Suisse, des Centre anti-cancéreux romand.

Besonders hervorzuheben sind aber seine Tätigkeit im Landesinteresse als verdienstvoller und uneigennütziger Leiter der Sektion Metalle während der Kriegszeit von 1939 bis 1945 und seine Berufung zum Präsidenten des Verwaltungsrates der SBB. Er ist Mitglied des Vorortes des Handels- und Industrievereins, Vize-Präsident des VSM, Vize-Präsident der Société Suisse pour le développement de l'Economie Suisse, Vize-Präsident des Schweiz. Bankvereins. Auch im Ausland werden der Rat und die Initiative Dr. Stadlers weiterum sehr geschätzt.

W. W.

Kleine Mitteilungen

Pro Radio-Television

Der Vorstand der Vereinigung «Pro Radio-Television» trat am 2. März 1961 zu einer Sitzung zusammen, in der er die Traktanden der nächsten Generalversammlung vorbereitete. Diese wurde auf den 30. Mai 1961 angesetzt und findet in Basel statt. Gleichzeitig nahm der Vorstand acht neue Mitglieder auf.

Die ortsgebundenen Entstörungsaktionen nehmen an Zahl ab, weil man auf das System der mobilen Entstörung übergeht; dabei begibt sich die Equipe auf Anruf hin an den Ort der Störung, um

sie zu beheben, oder es werden die störenden Objekte dem «Entstörungszentrum» zur Behandlung eingesandt. Die Aktionen in Biel und La Chaux-de-Fonds sind im vergangenen Jahr praktisch beendet worden; der Abschluss der Aktionen in Sierre und Noiraigue ist für 1961, derjenige in Fleurier und Weinfelden für 1962 vorgesehen. Nachdem seit bald zwei Jahren ein erstes Entstörungszentrum besteht, das der Ostschweiz dient und mit dem günstige Erfahrungen gesammelt wurden, soll nun ein zweites in Lausanne geschaffen werden, das die Gebiete der Telephon-Direktionen Genf, Lausanne, Sion, Fribourg und Neuchâtel bedienen wird. Der Entstörung der Motorfahrzeuge wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Eine dieser Aufgabe gewidmete Serie illustrierter Kleinartikel ist vorbereitet; ferner wird eine Instruktion der kantonalen Automobilexperten, verbunden mit Demonstrationen, nächstens durchgeführt.

Für die Fernseh-Propaganda haben die Eishockey-Welt- und Europameisterschaften eine willkommene Gelegenheit geboten; durch die Rad-Weltmeisterschaft entsteht eine weitere, auf die durch eine Inseratenreihe hingewiesen wird. Die wandernden Beratungs- und Vorführungsstellen werden nach einem neuen Plan weitergeführt und konzentriert auf die Demonstration des Fernsehens und des UKW-Radios. Die «Televisions-Nachrichten», welche in einer deutschen und einer

französischen Ausgabe erscheinen und der Bekanntgabe der Programme an die Pressestellen dienen, erfuhrn eine bessere Gestaltung. Sodann gedenkt man in 10 Kantonen der deutschen Schweiz das Probe-Schulfernsehen zu unterstützen. H. Leuch

«Interplas 61», London. Die «Interplas 61», International Plastics Exhibition & Convention, findet vom 21. Juni bis 1. Juli 1961 in London statt. Auskunft erteilt: Iliffe Exhibitions Ltd., Dorset House, Stamford Street, London S.E. 1.

Tagung der VDE/VDI-Fachgruppe Elektrisches und Wärmetechnisches Messen. Die VDE/VDI-Fachgruppe Elektrisches und Wärmetechnisches Messen veranstaltet am 18. und 19. Mai 1961 in den Zoogaststätten Lindenhof in Münster/Westf. eine Tagung über «Messen von Zustandsgrößen und Stoffeigenschaften im Betrieb — neuere Methoden und Geräte».

Es werden drei Themengruppen behandelt werden:

- I. Messtechnische Erfassung der wichtigsten Zustandsgrößen
- II. Messtechnische Erfassung von Stoffeigenschaften
- III. Übertragung der Messwerte und Auswertung

Anfragen und Anmeldungen sind an die VDE/VDI-Fachgruppe Elektrisches und Wärmetechnisches Messen, Düsseldorf, Prinz-Georg-Strasse 77/79, zu richten.

Literatur — Bibliographie

681.142—523.8

Nr. 11 600

Digital Computing Systems. By Samuel B. Williams. New York a. o., McGraw-Hill, 1959; 8°, X, 229 p., fig., tab. — McGraw-Hill Series in Information Processing and Computers — Preis: cloth £ 3.—.

Der Autor beschreibt nach einer kurzen historischen Einführung die Entwicklung von digitalen Rechenmaschinen in Amerika während der letzten zehn Jahre. Die inzwischen bekannten europäischen und russischen Maschinen, sowie die letzten auf dem Markt erschienenen amerikanischen Anlagen konnten leider nicht berücksichtigt werden, da die Prinzipien, nach welchen diese Anlagen gebaut sind, sich nicht wesentlich von denjenigen im vorliegenden Buche aufgeföhrt unterscheiden, hat sein Inhalt gleichwohl allgemeine Gültigkeit. Das Buch ist in zehn Kapitel gegliedert, worin die Struktur und die Komponenten von modernen elektronischen Rechenmaschinen, ohne viel Mathematik zu benutzen, nur unter der Voraussetzung von Kenntnissen über elektrische Netzwerke und Apparate verständlich gemacht werden. Das Buch wendet sich vor allem an den Praktiker, indem die Geräte für Ein- und Ausgabe, die Speicherung von Daten, ferner Rechenschaltungen, Recheneinheiten und der Entwurf von Rechenmaschinen ausführlich beschrieben werden. Die besprochenen Maschinen, ihre Funktionen und Elemente sind in vielen Bildern, Tabellen und Zeichnungen, die das Verständnis sehr erleichtern, dargestellt. Das Ende jedes Kapitels besteht aus einer Zusammenfassung, welche sich bei langen Kapiteln bewährt; manchmal fällt sie dagegen etwas zu knapp aus und wirkt erzwungen. Das umfangreiche Literaturverzeichnis mit über 200 Quellenangaben verliert durch die allzu ungleichmässige Verteilung auf die einzelnen Kapitel etwas an Wert. Mit Absicht werden die Anwendungsmöglichkeiten der Anlagen nur kurz gestreift, um den Rahmen des Buches, welches den Aufbau und die Wirkungsweise von digitalen Rechenmaschinen sehr klar erläutert, nicht zu sprengen.

F. Hänni

621.314.7 + 621.375.4

Nr. 11 634

Transistoren. Grundlagen und Niederfrequenzverstärker. Von J. Kammerloher. Füssen, Winter, 1959; 8°, XII, 215 S., 97 Fig., Tab. — Preis: geb. DM 17.80; brosch. DM 15.60.

Das Buch, das sich gemäss Vorwort an Ingenieure, Techniker, Praktiker und Studenten wendet, kann am besten als Rechnungsbuch für Transistorenanwender charakterisiert werden. Da die Messtechnik nur bei der Aufnahme der Kennlinien gestreift wird, auf denen aufbauend die rechnerische Lösung der Probleme erfolgt, dürften sich vorwiegend Studenten und rechnende Ingenieure und Techniker dafür interessieren, während der Praktiker sowie der messende Ingenieur und Techniker kaum auf ihre Rechnung kommen.

Ausgangspunkt für die Rechnungen sind immer die Kennlinien, aus denen das Verhalten des Transistors als Verstärker, die Transistorgleichungen für kleine Signale und die II-Ersatzschaltung abgeleitet werden. Besonderer Wert ist auf die Analogie zu den Röhrenkennlinien gelegt, was dem mit der Röhrentechnik schon Vertrauten das Eindringen in die Materie erleichtert. Physik und Aufbau der Transistoren sind nur soweit kurz behandelt, als es für das Verständnis der Anwendungstheorie nötig ist. Die Kennlinien mit dem Basisstrom als Parameter führen zu den h-Gleichungen des Transistors, die mit den vorgängig abgeleiteten Transistorgleichungen in Beziehung gesetzt werden. Im weiteren sind die Berechnung der Kennwerte aus den Ein- und Ausgangswiderständen und dem Stromverhältnis, die T-Ersatzschaltung, Strom- und Spannungsaussteuerung und die 3 möglichen Schaltungen behandelt.

Angaben über Gleichstromstabilisierung und Gegenkopplung leiten zu den mehrstufigen Niederfrequenzverstärkern über, wobei auch Berechnungsangaben für NF-Übertrager gemacht werden. Das Gebiet der NF-Verstärker ist durch ein Kapitel über Leistungsverstärker abgeschlossen. Abschliessend wird gezeigt, wie der Verwendung der Transistoren durch das Rauschen Grenzen gesetzt sind. Sehr nützlich sind die zahlreichen Berechnungsbeispiele, die zeigen, wie die abgeleiteten Gleichungen praktisch angewendet werden.

M. Vollenweider

621.396.67

Nr. 538 000,5

Antennen. Übersetzt u. bearb. von Helmut Lehnich. Stuttgart, Berliner Union, 1959; 8°, 80 S., 55 Fig. — Elektronische Reihe hg. von Alexander Schure, Bd. 5 — Preis: brosch. DM 6.—.

Das vorliegende Buch vermittelt dem Studenten und Praktiker in anschaulicher Weise die an sich komplizierte Antennentheorie und deren physikalische Grundlagen. Durch gelungene Auswahl aus dem umfangreichen Stoff war es möglich, auf beschränktem Raum die Grundbegriffe zu konzentrieren. Dabei musste auf eine ausführliche, mathematische Behandlung verzichtet werden. Dies bedeutet aber keinen Nachteil im Hinblick auf die Aufgabe des Buches, welche dem Praktiker das Verständnis für die wesentlichen Gesichtspunkte der Antennentheorie vermitteln soll.

Der Inhalt ist in folgende Hauptkapitel gegliedert: Physik der Antennen, Antennengewinn und Richtwirkung, Langdrahtantennen, Grundsätze für die Speisung und Anpassung, und Ausführungsformen von Antennen. Mit zahlreichen, eindrücklichen Figuren wird der vielfach schwerverständliche Stoff, wie z. B. das Phänomen der Strahlung, erläutert. Jedem Kapitel ist ein Abschnitt mit Wiederholungsfragen angeschlossen, welche die wichtigsten Probleme zusammenfassen.

Das Buch kann jedem interessierten Studenten und praktisch tätigen Techniker empfohlen werden. H. Hügli

Vereinsnachrichten

In dieser Rubrik erscheinen, sofern sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des SEV

Vorstand des SEV

Der Vorstand des SEV hielt am 22. Februar 1961 unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Direktor H. Puppikofer, in Zürich seine 166. Sitzung ab. Er behandelte verschiedene Fragen der internen Organisation des Sekretariates des SEV und nahm Stellung zu einer Eingabe des VSE über die Liquidation der früheren Gemeinsamen Verwaltungsstelle des SEV und VSE. Ferner äusserte er sich über die Teilnahme schweizerischer Vertreter an den Sitzungen verschiedener Gremien im Laufe dieses Jahres in Montreal. Weiter stimmte er einem Vorschlag des Präsidenten zu, alle diejenigen Firmen und Vereinigungen, die im Zusammenhang mit der Revision des Sicherheitszeichen-Reglementes Einsprache erhoben haben, zu einer gemeinsamen Aussprache einzuladen.

Als neues Mitglied des Ausschusses für die Technischen Prüfanstalten wurde Direktor U. Sadis, Bellinzona, gewählt. Das Regulativ für diesen Ausschuss wurde genehmigt; dasjenige über die Organisation der Technischen Prüfanstalten bildete Gegenstand einer eingehenden Diskussion. Im weiteren befasste sich der Vorstand mit dem Entwurf zu einer Vereinbarung zwischen dem SEV und dem Schweizerischen Beleuchtungs-Komitee über die wechselseitigen Beziehungen, nachdem er sich schon in einer früheren Sitzung bereit erklärt hatte, das Sekretariat des SBK beim SEV unterzubringen. Ferner wurde der Entwurf zu einem neuen Reglement über die Unfallversicherung des Personals der Institutionen des SEV behandelt.

W. Nägeli

Ausschuss des Vorstandes des SEV für die Technischen Prüfanstalten

Der Ausschuss des Vorstandes SEV für die Technischen Prüfanstalten hielt am 21. Dezember 1960 unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Direktor H. Puppikofer, Präsident des SEV, in Zürich seine 2. Sitzung ab. Der Vorsitzende berichtete über die Behandlung der beiden neuen Regulative über den TP-Ausschuss und die Organisation der Technischen Prüfanstalten und verschiedener personeller Fragen durch den Vorstand des SEV. Ferner liess sich der Ausschuss vom Chefbuchhalter des SEV kurz über die hauptsächlichsten Bestimmungen eines neuen Unfallversicherungsreglementes für das Personal der Institutionen des SEV orientieren.

Im Anschluss an die Sitzung fand unter der Führung des Oberingenieurs der Materialprüfanstalt eine Besichtigung der Umbauten im Seefeld und der neuen Versuchsstation im Unterwerk Altstetten des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich statt.

W. Nägeli

Hausinstallationskommission des SEV und VSE

Die Gesamtkommission trat am 23. Februar 1961 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Direktor W. Werdenberg, auf dessen Einladung in Orbe zu ihrer 37. und zugleich letzten Sitzung in ihrer bisherigen Form zusammen. Am Vormittag fand eine interessante Besichtigung der S.A. des Câbleries et Tréfileries de

Cossonay statt. Anschliessend an das Mittagessen in Orbe wickelte sich der geschäftliche Teil ab. Nach der Genehmigung des Protokolls wurden den Anwesenden als Erstempfänger die gedruckten, auf den 1. Juli 1961 in Kraft gesetzten, vollständig revidierten Hausinstallationsvorschriften (HV), Ausgabe 1960, persönlich übergeben. Aus den Abschiedsworten des Vorsitzenden sei hier der Dank an die Mitarbeiter für die jahrelange kollegiale Zusammenarbeit festgehalten. Die formelle Auflösung der Kommission erfolgte durch den Präsidenten des SEV, Direktor H. Puppikofer. Er überbrachte den Dank der Vorstände des SEV und VSE an die Mitarbeiter für ihre wertvolle Tätigkeit in der Hausinstallationskommission. Er berichtete in Kürze über die Entstehung und die Aufgaben der Kommission und würdigte im besonderen die Verdienste jener langjährigen Mitglieder, die sich nun von der aktiven Mitarbeit zurückziehen. Als äusseres Zeichen des Dankes und der Anerkennung der Mitarbeit wurde den Mitgliedern das Buch «Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke» von Walter Wyssling mit einer Widmung, sowie das Buch «Romandie» mit einem Querschnitt in Text und Bild durch die «Suisse romande» übergeben. E. Schneider würzte unter Traktandum «Unvorhergesehenes» die Sitzung mit sprühendem Witz, indem er anhand gelungener Bilder und Verse die Mitarbeiter der Kommission an Aug und Ohr vorbeiziehen liess.

Der erweiterte Ausschuss für die Revision der Hausinstallationsvorschriften hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten der Gesamtkommission am 1. und 13. Dezember 1960 zwei Sitzungen ab und beriet die Vorschläge für die Zusammensetzung der Fachkollegen für die Bearbeitung der Sicherheitsvorschriften und Qualitätsregeln auf Grund der Beschlüsse aus der 36. Sitzung der Gesamtkommission. Ferner wurde Stellung genommen zu den Regeln für Feuchtigkeits- und Wasserbehandlung zur Prüfung elektrischen Materials, aufgestellt von der EK-FB des CES und zu den Regeln für die Prüfung fester Isolierstoffe, aufgestellt von der EK-KL des CES, sowie zu den Regeln und Leitsätzen für die Bemessung und Koordination der Isolationsfestigkeit in Wechselstrom-Niederspannungsanlagen, aufgestellt von der UK-NS des FK 28. Der Ausschuss nahm Kenntnis vom Antrag der Eidg. Kommission für elektrische Anlagen an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement auf definitive Genehmigung der neuen HV.

Der Ausschuss für die Bearbeitung der Einsprachen zum neuen Entwurf der Hausinstallationsvorschriften hielt seit der letzten Berichterstattung keine Sitzung mehr ab. Ein gedruckter Probeabzug zu den neuen HV in deutscher Sprache wurde diesem Ausschuss zur endgültigen Bereinigung zugestellt und sodann an den Vorstand des SEV zwecks Genehmigung durch das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement weitergeleitet.

Der Redaktionsausschuss für die französische Fassung der Hausinstallationsvorschriften nahm unter dem Vorsitz seines Präsidenten, L. Piller, seine Übersetzungsaufgabe im Jahre 1957 auf und brachte diese Arbeit in mehreren Sitzungen soweit zum Abschluss, dass der französische Entwurf im Juni 1958 zur Stellungnahme bezogen werden konnte. In weiteren Sitzungen wurden die aus den Einsprachen resultierenden Änderungen bereinigt; die Kontrollarbeiten der gedruckten Probeabzüge stehen zur Zeit vor dem Abschluss.

M. Schadegg

Herausgeber:

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein, Seefeldstrasse 301,
Zürich 8.
Telephon (051) 34 12 12.

Redaktion:

Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.
Telephon (051) 34 12 12.

«Seiten des VSE»: Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke,
Bahnhofplatz 3, Zürich 1.
Telephon (051) 27 51 91.

Redaktoren:

Chefredaktor: H. Marti, Ingenieur, Sekretär des SEV.
Redaktor: E. Schiessl, Ingenieur des Sekretariates.

Inseratenannahme:

Administration des Bulletins SEV, Postfach Zürich 1.
Telephon (051) 23 77 44.

Ersecheinungsweise:

14täglich in einer deutschen und in einer französischen Ausgabe.
Am Anfang des Jahres wird ein Jahresheft herausgegeben.

Bezugsbedingungen:

Für jedes Mitglied des SEV 1 Ex. gratis. Abonnements im Inland:
pro Jahr Fr. 60.-, im Ausland: pro Jahr Fr. 70.-. Einzelnummern im
Inland: Fr. 5.-, im Ausland: Fr. 6.-.

Nachdruck:

Nur mit Zustimmung der Redaktion.

Nicht verlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.